

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

werden die Gekosteten Kolonialgüter... Reichert täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Bezugspreis... An ordentlichen Zeitungs-Bestellern unter 'Saale-Zeitung' eintragen.

Mr. 539.

Halle a. S., Freitag, den 15. November.

1912.

Bestellungen auf die 'Saale-Zeitung' werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Erlaubte und unerlaubte Spionage.

Die Lehredes Falles Kostewitsch. Berlin, 15. Nov. (Prin.-Tel.) Das Urteil in dem Spionageprozess gegen den russischen Hauptmann Kostewitsch wurde in der verflochtenen Nacht 12 Uhr gefällt.

Der russische Artilleriekapitän Kostewitsch wurde auf Grund eines Paragraphen vor die Richter gestellt, der im ursprünglichen deutschen Strafgesetzbuch nicht vorgesehen war.

Es kam nun bei Anwendung des Duhesneparagrafen in Falle Kostewitsch lediglich darauf an, ob das Verbrechen, zu welchem aufgefordert wurde, Spionage im streng juristischen Sinne war oder nicht.

ministerium, in dem er arbeitet, drei Monate Urlaub und den Auftrag erhalten, gewisse staatliche technische Fabriken im Ausland, und zwar, die in Speziell Chemier ist, vor allem Explosivstoff-Fabriken zu besuchen.

Die Unternehmung dieses Sommers hatte angenommen, daß Hauptmann Kostewitsch solche Geheimnisse nicht erpäht habe. Er wurde deshalb nicht vor das Reichsgericht zitiert.

Das kleinste, vielleicht ganz unbedeutende, 'Geheimnis' genügt zur Verurteilung. Wird es nicht gefunden, so erfolgt Freispruch.

Die Tätigkeit eines Kostewitsch steht so jener, 'erlaubten Spionage' gleich, die von den Militärbevollmächtigten, den

Militär- und Marine-Attaches der ausländischen Botschaften betrieben wird. Die Dreifachpforte führte seinerzeit zur Abberufung des deutschen und italienischen Militär-Attaches in Brüssel und Rom.

Die Abschaffung hätte allgemein durchgeführt werden müssen, wie ja auch diese lokale Spionage von allen Staaten und in allen Staaten stillschweigend auf Gegenseitigkeit geübt wird.

In ähnlicher Weise hat Kostewitsch, wenn auch, wie er sagt, in reinem Privatinteresse, ganz abgesehen vom Falle Mikoltsch durch Sammlung eines außerordentlich großen Materials erlaubte, aber recht bedenkliche Spionage getrieben.

Im Spiegel der Finny.

(Von unserm Berliner Korrespondenten.)

Von einem kundigen Staatsmann kommt das Wort, es sei um die Sache des internationalen Friedens niemals hoffnungslos bestellt, solange die internationale Hoffnungslosigkeit durch andere als nationale Zwecke fergebe.

Auf die Sache bekommt ein anderes Gesicht im Lichte der diesem Balkanstaat erwachenden Notwendigkeit, nach Friedensschluß eine große Auslandsanleihe aufzunehmen.

Feuilleton.

Gerhart Hauptmann im Spiegel seiner Modelle.

(Zu seinem 50. Geburtstag.)

Die wahre Lebensstimmung, inwieweit die der handelnden Personen wie auch die des Milieus, ist der Grundzug aller Schöpfungen Gerhart Hauptmanns.

In einer Reihe von Gestalten seiner Dramen tritt die Persönlichkeit des Dichters auf bestimmten Entwicklungsstufen sowohl wie auch als Ganzes unentzerrbar hervor. Es war zweifellos des Dichters Absicht, in den sozialen Schichten der Dramen, 'Vor Sonnenaufgang' ein gutes Bild seiner selbst hineinzulegen.

Beide möchten mit einem Schlage eine Jahrtausende alte wirtschaftliche Entwicklung vernichten. Das unendliche Milieu mit den Bedrückten liegt in ihnen die Vernunft nicht aufkommen. Florian Geier versteht ebenjoniemig wie der Dichter, weshalb Luther beispielsweise ihn gegen die tobenden Rotten der Bauern gewandt und ihre Freizugselüste verdammt hat.

Reiz wird dann noch durch die padenden, naturgetreuen Ausmalungen des Milieus erhöht, wobei dem Dichter besonders jene schließliche Heimat immer und immer wieder im 'Sonnenaufgang', in den 'Wobern', im 'Kollegen Cramp-ton', im 'Jahrmarkt Henschel' und in der 'Rose Bernd' als Vorbild dient.

Zeitgenossen über Ludwig Uhland.

Auf eine Umfrage bei verschiedenen im literarischen und politischen Leben hervorragenden Persönlichkeiten über ihre Stellung zu Uhland hat die 'Süddeutsche Chronik' eine große Zahl von Antworten erhalten, von denen die nachstehenden wiedergegeben seien.

Uhland, der meinem Herzen, wie dem jedes Schwaben besonders nahe liegt, verdiente noch mehr als bisher dem ganzen deutschen Volke gegenwärtig und lebendig zu bleiben.

Uhland war nicht nur der 'Sänger', sondern auch der Vertreter des 'schlichten Selbsttums'.

Ob Uhland bei dem Kommerz im Reithaus, der aus Veranlassung des Jubiläums der Universität im Jahre 1846 stattfand, und zu welchem mich mein Vater mitnahm, zugegen war, ist mir nicht erinnerlich.

Friedrichshafen, 7. August 1912. Dr. Gustav J. Zepelin.

Aber der Erziehung bedarf in den äußeren Interessen-gegenwärt, der wurde sich an die reine, schlichte und männliche Poese Uhlands. Sie führt ihn hinaus in die freie Natur.



den Besorgten zu beden. Ebenso wohl dann Vertrauensmänner Serbiens und Griechenlands, möß auch Montenegro als die Wortredner internationaler Bankrott flopfen, denn in ihren Staatsfäden wird die galoppierende Schwimbluft größer, und die Aussicht, eventuell die Türkei für einen Teil der Kriegskosten haftpflichtig machen zu können, gewährt nicht für eine Stunde Erleichterung. Sollten bei derartig in die hunderte von Millionen gehendem Kapitalanspruch die Bankgesellschaften in Paris, Wien, Berlin, London und Petersburg für die Mittelsteller vom Balkan zu sprechen sein, dann würde Europa den Alp der Kriegsfurcht wohl abhelfen können, denn nur der beruhigende Befehlsbefehl des internationalen Horizonts wären die Selbstgeber in der Lage, als Gegenleistung wirtschaftliche Angelegenheiten im neu erstehenden Balkanreich für ihre Stationen zu reformieren. Wir können zwar aber doch mit verhältnismäßigem Risiko können also Verbindungen hingenommen werden, wie die jüngst verzeichnete, wonach eine verhängnisvolle Verantwortlichkeit bei ihrem Bankrott das staatliche Kapital von 10 000 Mark gegen den gleichen Betrag in harter Goldmünze ausgewechselt habe — in Belgradis vor einem europäischen Kriege. Die Kunde klingt allerdings nicht unüberwindlich, vielleicht hat ein Freund des Scherzes der Öffentlichkeit einen Wären aufgebunden. Solches Beispiel aber anstehend, und damit die Falschheit nicht gerechtfertigt Unfug erzeugt, ist ausdrücklich festzustellen, daß bis zur Stunde noch kein politisches Warnungssignal von der Reichsregierung an die Bankwelt ergegangen ist.

Demgemäß fehlt es an staatsähnlichem Grund für die Kapitalisten, sich quälender Sorge hinzugeben und Währungs in ihren Besitz an Wertpapieren und Banknoten zu sehen. Ein Volkswort wird in Deutschland nicht Weg greifen. Das vollwirtschaftliche Leben kann seinen überflüssigen Gang getrieben weitergehen. Wir sind wie militärisch, so auch finanziell für jede Genügsamkeit gerüstet, und es ist zu erwarten, daß die Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstag dem nationalen Vertrauen auf allen Seiten eine kräftige Stütze schaffen werden.

Der Friede naht.

Bulgarien siegt durch deutsche Kriegskunst.

Angelehnt des Zusammenbruchs der türkischen Armee haben professionelle Feinde Deutschlands die Gelegenheit benutzt, von einem Zusammenbruch der deutschen militärischen Taktik zu reden, die sich seit Jahren bemüht habe, das türkische Heer nach deutschem Muster zu organisieren. Wie uninnig dieser Vorwurf ist, braucht im einzelnen nicht nachgewiesen zu werden, denn mit der technischen Institution kann nicht zugleich der Geist der deutschen Armee auf den türkischen Soldaten übertragen werden. Trotzdem ist es interessant, von bulgarischer Seite eine Aussage zu hören, die sich nicht allein begnügt mit einer Überlegung der tötlichen Vorwürfe gegen die deutschen Instrukteure, sondern die geradezu das Vorbild der deutschen Kriegskunst für alle Welt übertrahenden Erfolge der bulgarischen Armee in Anspruch nimmt. In diesem Sinne hat ein hoher bulgarischer Offizier, der sich ausdrücklich in besonderer Weise auf der Durchsicht in Berlin befindet, einem Mitarbeiter des „Kosmos“ sehr bemerkenswerte Erklärungen abgegeben. Er sagt u. a.: daß in Bulgarien die Auffassung der Zusammenbruch der türkischen Heeresmacht bedeute zugleich eine Niederlage der deutschen Strategie, das Erlöschen in bulgarischen Heereskreisen gewahrt habe. Eine größere Ungeschicklichkeit sei kaum denkbar. Im Gegenteil. Deutsche Strategie und deutsche Taktik sind die eigentlichen Sieger in diesem Kriege, denn die ganze Art, wie die bulgarische Armee den Feldzug geführt hat, gibt den deutschen Geist wieder: **Den Geist der Offensive.** Das bilde ja gerade den Grundzug der großen Lehren Moltkes, und die Betätigung gerade dieses Grundgedankes zeige sich in dem Handeln der Bulgaren vom ersten Tage an. Ebenso unveränderlich und unerschrocken seien die mehr oder weniger verletzten Angriffe gegen den Mann, der an erster Stelle das osmanische Heer in die deutsche Militärwissenschaft einzuweisen versucht habe. In Sofia habe man in einer militärischen Zeitschrift aus der Feder des Feld-

marshalls Kersch. v. d. Goltz in einem Rückblick über die türkischen Vorfälle vom Jahre 1910 deutlich herausgeleitet, daß dieser Lehrmeister der Strategie sich seinen Tadelungen über die bei seinen Schülern erzielten Ergebnisse hingeeben habe. Geradezu prophetisch seien die Worte, mit denen der Artikel v. d. Goltz geschlossen habe, daß er davor warne, mit den türkischen Soldaten irgend wie auf einen Raubdreierteiligkeit hinauszuweisen. Die Unternehmungen zu wagen. Man müsse die türkischen Aufstellungen als komplette Waffe in die Hand zu nehmen haben, nur dann könne man Erfolg haben.

Späteren Zeiten, so legte der bulgarische hohe Offizier, werde es vorzuziehen bleiben, nachzuweisen, wie in diesem Kriege die Bulgaren die Schüler der deutschen Kriegskunst gewesen sind. Auch seien alle Angriffe auf das türkische Geschichtsmaterial energisch zurückzuweisen; man habe auch in Sofia auf diese Verbindungen nicht geschwiegen, sondern bereits eine Erklärung abgegeben, die dem Gerechtigkeitssinn der Bulgaren entspricht. In Bulgarien müsse jeder frühere Höfling einer höheren Schule nach Vollendung seiner Dienstpflicht bei der Artillerie einer besonderen Dienstpflicht genügen. So werde die Artillerie eine Sammelstätte der höchsten Intelligenz des Landes. Damit vergleiche man, so meinte der Offizier, den aus einem Dorfe Ahiens herbeigehleppten Türken, der plötzlich vor einem modernen Krupp'schen Geschütz gestellt wird. Nach bulgarischer Ansicht habe der türkische Soldat trotzdem noch dieselben Eigenschaften wie bei Ahiens. Gewandert habe sich selber, daß in diesem Feldzuge die einzelnen Schicksale mehrere Tage dauerten. Bei Ahiens wären die entscheidenden Aktionen immer in einem oder höchstens zwei Tagen gefallen. Solange hätte der türkische Soldat hinter seinen Verschanzungen es ausgehalten. Jetzt aber habe es drei, vier und fünf Tage gedauert. Inzwischen hätten die Bulgaren mandriert, während der Türke immer noch an derselben Stelle stand. So sei es daher notwendig gewesen, daß die Türkei gerade der von Deutschlands Strategie geführten bulgarischen Tapferkeit unterlegen sei.

Der Friede naht. Bulgarien siegt durch deutsche Kriegskunst. Angelehnt des Zusammenbruchs der türkischen Armee haben professionelle Feinde Deutschlands die Gelegenheit benutzt, von einem Zusammenbruch der deutschen militärischen Taktik zu reden, die sich seit Jahren bemüht habe, das türkische Heer nach deutschem Muster zu organisieren.

Stuttgart, Oktober 1912. Staatsminister Dr. v. Weizsäcker.

Ludwig Uhland's politische Glaubensbekenntnis scheint mir in den Worten enthalten, die er am 5. November 1833 in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten sprach:

„Ein freies großes Deutschland, leberstätigt und in Einheit gehalten, selbstgeborn aus dem ureigenen Geiste des deutschen Volkes, sollte wieder unter den Himmeln Europas erscheinen.“

Seine Tätigkeit als Politiker in der Württembergischen Kammer und später im Jahre 1848 in dem Deutschen Parlament in Frankfurt a. M. hat die höchste Würdigung durch Carl Simrod erfahren, der auf sein Denkmal schreiben wollte:

„Seht an den Mann, Er hatte für unser Volk ein Herz.“

Berlin, 10. September 1912. Dr. Kaempf, Präsident des Deutschen Reichstages.

Glückliches Schwabenland, das zwei Dichterherren wie Schiller und Uhland hervorbringen konnte! Stuttgart, Oktober 1912. Baron zu Putzig, General-Intendant der Königl. Hoftheater.

Was ich über Uhland denke und wie hoch ich seine Dichtschöpfung, kann ich nicht in Kürze sagen. Aber eines vermag ich ihm nie, und ich muß daran denken, so oft ich seinen Namen höre: In unserem Gedächtnis stehen seine Weisheitswörter und die Klagen in das Gean antiker Lateinschule so hell und freundlich herein, daß ich für sie und für jenes sonst nicht übermäßig verdienstvolle Schulheft geliebte eine bankbare Liebe behalten habe.

Von allem Dichterherren, was ich in der Schule kennen lernte, hat nur noch Schillers Iphigenie mit einem ähnlichen süßen, süßen Eindruck gemacht. Bern. Hermann Jesse.

markhalls Kersch. v. d. Goltz in einem Rückblick über die türkischen Vorfälle vom Jahre 1910 deutlich herausgeleitet, daß dieser Lehrmeister der Strategie sich seinen Tadelungen über die bei seinen Schülern erzielten Ergebnisse hingeeben habe. Geradezu prophetisch seien die Worte, mit denen der Artikel v. d. Goltz geschlossen habe, daß er davor warne, mit den türkischen Soldaten irgend wie auf einen Raubdreierteiligkeit hinauszuweisen. Die Unternehmungen zu wagen. Man müsse die türkischen Aufstellungen als komplette Waffe in die Hand zu nehmen haben, nur dann könne man Erfolg haben.



Die unstrittenen Abzäufeln.

Friedens-Vorbereitungen.

In London wird die Tatsache, daß Bulgarien in Friedensverhandlungen eintritt, als Beweis dafür angesehen, daß die Balkanstaaten am Ende ihrer Kraft angelangt sind. Ebenfalls muß man in Sofia die Einnahme Konstantinopels nicht mehr für so leicht halten wie bisher. Sollte ein Friedensschluß zustande kommen, wird hier daran festgehalten, daß derselbe der Ratifikation Europas bedarf, so daß eine Orientkonferenz für alle Kräfte unvermeidlich ist. — Die maßgebenden französischen Kreise denken ebenso, w in sie meinen, daß die Westlage sich um so günstiger gestaltet, als die Bulgaren auf dem Vormarsche auf Konstantinopel doch stärkeren Widerstand finden. Die Erfüllung der Tishatabahalinie scheint nicht gar so leicht zu sein wie angenommen. Auch die tapfere Haltung der Türken in Adrianopel und Stutari trägt dazu bei, die Ansprüche der Sieger herabzudrücken. Falls die Bulgaren nicht bald mit dem Sturm beginnen, wird der Winter jede Operation lähmen.

Rokowen und Sonowen sind schließlich im Dienste der serbischen Grundzüge des russischen Kaisers tätig.

Von dem Wunsche geleitet, jede Verschärfung von Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, hat die Petersburger Regierung beschloffen, sich des unmittelbaren Eingreifens in die serbische Hafenzange zu enthalten. — Da somit die serbischen Ansprüche von keiner Seite unterstützt werden, so ist es unzweifelhaft, daß jeder ernste Konflikt in der albanischen Frage vermeiden wird. Bei der entgegenkommenden Haltung Oesterreichs dürfte es nicht allzu schwer werden, die Wünsche Serbiens auf andere Weise zu befriedigen.

Die Triple-Entente will, daß Serbien nach Belgrad.

Die englische und französische Regierung haben in Belgrad durch ihre vorigen legitimen Vertreter dem serbischen Ministerpräsidenten Nikola Pashitsch mitgeteilt, daß Serbien seinen Vormarsch nach Durazzo und an die Adria aufgeben möge. Es soll sich auch der Vertreter Rußlands diesen Ratshügeln in Belgrad angeschlossen und Serbien im Auftrage des Herrn Sonowen mitgeteilt haben, daß Rußland einen Vormarsch der serbischen Armee nach Durazzo nicht wünsche.

Die Vertreter der Großmächte in Sofia machten Donnerstag nachmittag einmündigen dem bulgarischen Ministerpräsidenten folgende Mitteilung:

Da die ottomanische Regierung sich an die Großmächte gewandt und um Vermittelung gebeten hat, sind wir beauftragt, Ew. Exzellenz zu fragen, ob Bulgarien geneigt ist, die Vermittelung anzunehmen, und bejahenden Falls uns nach den Bedingungen, denen die Annahme unterliegen würde, zu erkundigen. Der Ministerpräsident antwortete, die Regierung werde das Eruchen der Türkei dem Hauptquartier zur Prüfung unterbreiten und sich mit den verhandelnden Kabinetten ins Einvernehmen setzen.

Der Kampf um Adrianopel mütet inzwischen fort. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Nikupsa-Polka meldet in einem Telegramm vom Mittwoch, daß die Bulgaren ihre Linie um Adrianopel immer enger ziehen, und daß die Stellung bald kapitulieren müsse, was dem Kriege zweifellos ein Ende bereiten würde. Aus der Stadt entnommene bulgarische Flüchtlinge berichten, daß die Vorräte an Lebensmitteln für die Garnison noch ausreichen dürften, während es der Zivilbevölkerung an Brot fehlt. Unter den türkischen Truppen werden Stimmen laut, daß sie in Adrianopel genug getan hätten, und da die Belagerung ihnen nicht zu Hilfe komme, und auch nicht kommen könne, erachteten sie es für das Beste, sich den Bulgaren zu ergeben. Weitere Berichte dieser Flüchtlinge belagern, daß der Kommandant von Adrianopel alle Christen in die türkischen Wälder fliehen ließ, weil er glaube, daß diese zuerst bombardiert werden würden, während er andererseits die mohammedanische Bevölkerung in bombensichere Unterstände untertrug.

Sicherheitsmaßnahmen auf der deutschen und österreichischen Westfront in Konstantinopel

getroffen. Viel bemerkt werden insbesondere die rein militärischen Vorbereitungen der deutschen und österreichischen Westfront. Nicht allein der deutsche, sondern auch der österreichische Botschafterspalast werden von starken Detachements bewacht, die von den Kriegskriegern gelandet wurden. Auf dem abgeplatteten Dache der deutschen Botschaft sind Kanonen aufgestellt und Sandtische niedergelegt, um gegen jeden Angriff gerüstet zu sein.

Deutsches Reich.

Die Beratungen der Strafrechtskommission, über deren Verlauf wir mehrfach eingehend berichtet haben, sind um ein gutes Stück gefördert worden. Wie amtlich gemeldet wird, sind weiterhin folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Zunächst hat die Kommission in die Beratung des 20. Abschnittes ein, der die Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit umfaßt. Hier ist besonders bemerkenswert, daß in der Vorarbeit über Schwörung der Fall einbezogen wird, daß eine wegen Gefährdung zum Widerruf unschuldig weibliche Person mißbraucht wird. Die Bestimmung über Unzucht mit Kindern ist lediglich geändert worden. Im § 248 des Strafgesetzbuches, der die Verführung bestraft, ist das Erfordernis der Unschuldhaftigkeit der Verführten in Wegfall gebracht worden. Die Strafdrohungen ist unter Streichung der Haft auf Gefängnis bis zu 2 Jahren erhöht. Ebenso wichtig ist eine neue Vorarbeit, die sich namentlich gegen das immer mehr zunehmende Zuhältertum und der Großstadt richtet. Hiernach wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft, wer sich zur Unzucht gewerbemäßig anbietet oder bereit erklärt. Wegen einfacher und schwerer Kuppelei soll, wie nach geltendem Rechte, nur bestraft werden, wer der Unzucht durch Vermittelung oder durch Gewährung und Verschaffung von Gelegenheit Vorstoß leistet. Die Vorarbeit über den Mädchenhandel ist dahin erweitert worden, daß auch derjenige unter sie fällt, der die Zuführung weiblicher Personen zur Unzucht gewerbemäßig fördert. — In Art. des § 257 des Entwurfs ist klar gestellt, daß das Einführen unschützter Schriften in das Inland unter die Vorarbeit dieser Paragraphen fällt. Hier ist auch eine neue Vorarbeit eingeleitet, wonach die Ankündigung von Gegenständen, die zur Verbreitung der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten dienen, strafbar ist, wenn sie in einer Weise erfolgt, die geeignet ist, Vergeris zu erregen. Bemerkenswert sind die Änderungen, die der 21. Abschnitt erfährt hat, der die Ehrverletzung und die Verletzung fremder Geheimnisse umfaßt. Er ist in zwei Abschnitte zerlegt, deren erster unter der Ueberschrift Beleidigung die §§ 259—268 des Entwurfs enthält, während die beiden folgenden Paragraphen den zweiten Teil „Verletzung fremder Geheimnisse“ bilden. Der Tatbestand der Beleidigung ist unverändert beibehalten.

Albanien soll autonom werden.

In bestunterrichteten diplomatischen Kreisen von Paris wird darauf hingewiesen, daß ganz Europa in der Auffassung einig sei, Albanien müsse die Autonomie erhalten. Dies ist nicht bloß eine Forderung des Dreieckes, sondern auch der Triple-Entente. Die englische und französische Regierung stimmen in diesem Punkte vollständig mit der russischen Haltung überein. Eine Aufstellung Albanien wird in Petersburg als absolut nicht zulässig erachtet, trotz widersprechender Behauptungen einiger russischer Diplomaten. Die Autonomie Albanien kann somit als ein allgemeiner europäischer Wapppunkt betrachtet werden.

Österreichischen Truppenziehungen.

So sind in Triest gegenwärtig 11 000 Mann Infanterie und Artillerie angestammelt. Ueber Fiume wird Kanallerie nach dem Süden entsandt. Besetzung im nördlichen Teil eines Teiles der Truppen ist angeblich der albanischen Hafen Durazzo. Der Vortruppen der Truppen wird Freitag oder Sonnabend auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd und der Gesellschaft Austro-Americana vor sich gehen. Zwei Bataillone des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 8 sind am Donnerstag von Prag nach dem Süden abgegangen. Weitere Regimenter des 92. Infanterie-Regiments in Komotau, des 42. Infanterieregiments in Leitmeritz, sowie des 43. Infanterieregiments in Prag folgen in diesen Tagen.

Forman gegen Schnupfen

Wirkung kräftig! Dose 30 Pf.

Forman

gegen Schnupfen

Wirkung kräftig! Dose 30 Pf.

Der beispiellose Erfolg des Forman hat mich ablich zu Nachahmung des Artikels gereizt. Man wird lange ausdrücklich Forman!

Delikate Fischkonserven

bester Qualität

zu besonders billigen Preisen

Pottel & Broskowski.

Mitglied des
Rabatt-
Sparvereins.

Wir bitten, die Auslagen in unseren Schaufenstern zu beachten.

Wir offerieren:

- | | |
|--|----------------------|
| Russ. Sardinen in Mixed-Pickles-Sauce | a Glas 25 Pig. |
| Christ-Anchois in Krustensauce | ... a Glas 25 |
| Schwedische Gabelsollen in pikantem Gewürzsauce | ... a Dose 50 |
| Appetit-Bild ohne Gräten in feiner Weissauce | ... 65 |
| Bismarckheringe ohne Gräten in feiner Marinade | ... a Dose 65 |
| Bratheringe, allort, in Champignons | ... 64 |
| Delikatessheringe ohne Gräten in pikantem Senf | ... 68 |
| Delikatess-Geisze-Heringe in Bonillon, Champignons, Wein- und Tomatensauce | ... a Dose 115 u. 75 |
| Fletheringe in Remouladesauce | ... a Dose 85 |
| Rollmörsen in Remouladesauce | ... 54 |
| Rollmörsen in pikantem Senf | ... grosse Dose 63 |
| Norwegische Sardinen „King Oscar“ | ... a Dose 65 |
| Norwegische Sardinen in Tomatensauce | ... 60 |
| Norwegische Sardellen in Öl | ... 42 |
| Sardellen prima Qualität, 1/2 Pfund netto Inhalt | ... 43 |
| Geisardinen, Marke „Stern“, 10 Stück Inhalt | ... 55 |
| „Bohner de Gourmets, besond. delikat“ | ... 90 |
| „Liberte“, hochfeine Qualität | ... 100 |
| Neumengen, la. Hieson, lose Stuck 20 Pig. | ... 125 |
| Heringe in Gelee, selbne Mischelstecke | ... 70 |
| Forellheringe in Weingelee, sehr delikat | ... 70 |
| Nordsee-Krabben, ausgeschälte | ... 50 |
| Anl in Gelee, ausgew. extra starke schöne Mischelstecke | ... 110 |
| Lachs in Gelee, ausgewählte viereckige Mischelstecke | ... 110 |
| Geräucherten Lachs, in Scheiben geschn., fettlöslichend | ... 75 |

Auf alle Artikel 5% Rabatt in Sparmarken.

Abkehrung der mecklenburgischen Verfassung.

Die Ritterschaft hat auch den neuesten Gesetzentwurf über die Abkehrung der mecklenburgischen Verfassung abgelehnt, obwohl er dem berechtigten Verlangen nach einer modernen Verfassung nicht im mindesten entgegenkam. Das hat erst vor wenigen Tagen, wie berichtet, der Mecklenburg-Steinfurter Minister Vorjahr zugegeben, der ausdrücklich erklärte, daß die Vorlage auch den Wünschen der Regierung keineswegs entspräche, nur der Wunsch, eine Verfassung unter den Händen zu ergreifen, wäre für ihre Abfassung entscheidend gewesen. Aber auch diese Hoffnung war unendlich. Die Ritterschaft, die an dem ihr äußerst günstigen Zustand festhält, hat die Reform, jede Reform verweist, wird auf den einzigen Ausweg aus diesen Wirren verwiesen, durch die Reichsgesetzgebung dem Lande eine den Anforderungen der modernen Zeit entsprechende parlamentarische Verfassung zu verschaffen. Über die Sitzung der Ritterschaft wird aus Kost o. drastisch gemeldet:

Auf dem Landtage zu Walschin wurde gestern ein Dekret der Ritterschaft unter Führung ihres Erzhochregenten, des Erzbischofs von Cammin, in dem erklärt wird, daß die Ritterschaft die Abkehrung der jetzigen Verfassung ablehnt, die Regierungsvorlage aber ablehnt; man wolle nur eine Fortentwicklung der jetzigen Verfassung, den Landtag durch Berufung der ständischen oder ähnlichen Körper ergänzen. Man lehne aber jedes allgemeine Wahlrecht, auch das beschränkte der Regierungsvorlage, ab. Der Landesherz sei zu bitten, diese Vorlage zurückzunehmen und eine andere Vorlage ohne Bruch mit der Geschichte und dem Recht des Landes einzubringen. Dieses Dekret wurde von der Ritterschaft mit 18 gegen 16 Stimmen angenommen. Die Landtage hat es abgelehnt. In politischen Kreisen ist man nun gespannt, wie Großherzog und Regierung diese neue Tat der Ritterschaft aufnehmen werden.

Der deutschfeindliche „Matin“.

Paris, 15. Nov. In einem Artikel über den eventuellen Friedensschluss zwischen Bulgarien und der Türkei behauptet, offenbar in tendenzloser Absicht, der wenig deutschfreundliche „Matin“, daß viele Leute die Rückkehr des deutschen Militärs aus den Balkanstaaten und die Entsendung eines kaiserlichen Inspektors in das Lager der Bulgaren in Zusammenhang bringen. Man erzählt, der deutsche Militärattaché habe in seinem Bericht über die Ergebnisse seiner Inspektion den Rat gegeben, die Türken sollten lieber in Friedensverhandlungen eintreten, anstatt den Bulgaren einen ausichtslosen weiteren Widerstand entgegenzusetzen.

Parlamentarisches.

In der Sitzung der Untereinstimmungscommission des Abgeordnetenhauses am Mittwochabend wurde zunächst über den Antrag der Abgeordneten Dr. Dörhoff und Freiherr v. Zedlitz (Freil.), die Umzugsstellen der Volkshullehrer betreffend, verhandelt. Die Volkshullehrer beziehen, falls sie im Interesse des Dienstes verlegt werden, bisher nur die Umzugsstellen der Tarifklasse 7 (der gebobenen Unterbeamten). Sie haben den Wunsch, in die Klasse 6 verlegt zu werden. Der Antrag bewacht, den Volkshullehrern die Umzugsstellen nach Klasse 6 zu gewähren. Der Regierungsvertreter erklärte, daß kein Anlaß vorliege, eine Veränderung zu treffen. Nach den von den Regierungseingekommenen Berichten habe sich ergeben, daß die bisher den Volkshullehrern gewährten Umzugsstellen nicht ausreichen. Ein dementsprechender Antrag der Freireisbewerber wurde abgelehnt und ein Antrag eines konfessionellen Mitgliedes angenommen, in welchem die Regierung ersucht wird, die Umzugsstellen an gemessen zu erhöhen. Der zweite Gegenstand der Beratung betraf das Universitätsstudium der Volkshullehrer. Die Vorsitzende Volkshullehrer und die Nationalversammlung beantragten, den Volkshullehrern das Universitätsstudium unter gewissen Beschränkungen zu gestatten. Der konfessionelle Berichterstatter sprach sich dagegen aus. Wegen vorgerückter Zeit wurde die Verhandlung auf Mittwoch, 4. Dezbr., vertagt.

Die Handels- und Gewerbecommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Mittwochabend mit einer Petition aus Gauverkeim, die die Ergründung von Gauförstern, dem gemeinen fordert. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Gauförstern keine geistliche Einbesetzung habe, daß er weder in den Gauförstern noch in den Gauförstern keine Vertretung eröfiden könne. Es handelt sich hier um 600 000

Personen mit 800 000 Angehörigen. Ein fortgeschrittenes Mitglied, der das Referat übernommen hatte, wies darauf hin, daß nur ein kleiner Teil der Gauförster Handelsammerwahlberechtigt sei, und daß die große Zahl der kleinen Gauförster überhaupt keine Vertretung habe. Den Gauförstern, besonders den kleinen auf dem Lande, sei eine Hauptvertretung sehr zu wünschen, um sie gegen die häufigen Uebergriffe der Amtsvorsteher zu schützen, die sich vielfach als Agenten einer bestimmten Partei betätigen, und dann aus politischen Gründen die Gauförster schädigen, insbesondere, wenn die Gauförster ihre Ansprüche auf politischen Parteien hergeben. Die Schädigungen bestünden im wesentlichen darin, daß man den Wirten die Betriebe abtreibe, und daß man militärischen Gauförstern Schwierigkeiten bezüglich der Polizeistunde und der Erlaubnis von Tanzunterhaltungen mache. Dagegen wurde von konfessioneller Seite angeführt, daß bereits bei einigen Handelsammern Hausausschüsse für das Gauförstergewerbe beständen, und daß auch die sogenannten kleinen Handelsausschüsse die Interessen der Gauförster wahrnahmen. Im übrigen wurden selbst von konfessioneller Seite vereinzelte Uebergriffe der Amtsvorsteher zugegeben. Die Petition wurde dann einstimmig der Regierung als Material übergeben.

Hof- und Personalmnachrichten.

Der Kaiser wird mit seinen Jagdhöfen, darunter dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der bereits am Donnerstag, den 21. November, in Berlin ankommt, am Freitag, den 22. Nov., abends 7 Uhr im Jagdschloß Springe eintrafen. Am folgenden Tage erfolgt der Aufbruch der Jagd meztens 9 Uhr. Es finden zwei Jagden auf Schwarz- und Rotwild statt. Nach der Mittagstafel und Befichtigung der Strecke erfolgt die Abreise des Kaisers nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Der Erzherzog Franz Ferdinand begleitet den Kaiser nach Berlin und begibt sich dann unmittelbar nach Wien zurück. Der Reichs- und angler wird ebenfalls eine Einladung zur Hofjagd erhalten.

Der deutsche Botschafter Fürst Bismarck wurde einem Telegramm aus London zufolge gestern nachmittag von Sir Edward Grey im Auswärtigen Amt empfangen.

Ausland.

Zum Attentat auf Canalejas.

Paris, 15. Nov. Der Unteroffizier der hiesigen Polizei begab sich gestern nach der Rue Granelle, wo der Bruder des Mörders Canalejas wohnt und nahm dort eine Hausjüngung vor. Eine Anzahl Bücher und Schriftstücke wurde beschlagnahmt. Der Betroffene hat gegen diese Maßnahme Protest eingelegt. Er erklärt, ihm seit langer Zeit jede Beziehungen zu seinem Bruder abgebrochen zu haben.

Madrid, 15. Nov. Die spanische Regierung hat beschlossen, der Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Canalejas den Titel einer Marquise zu verleihen und ihr gleichzeitig eine Pension zu gewähren, welche derjenige gleicht, die die Witwe des Generals Prim erhält, der seinerzeit unter ähnlichen Umständen seinen Tod gefunden hat.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 14. Nov.

Wesfestererei.

In der Nacht zum 2. September gerieten die Arbeiter Peter und Rinder in Rabemüll mit dem Arbeiter Tischendorf in eine Schlägerei wegen einer abfälligen Bemerkung über ein Mädchen. Peter lebt mit I. schon seit längerer Zeit in Feindschaft. I. wurde von den beiden arg verprügelt und getreten und schließlich von Peter sogar verletzt. Er mußte die hiesige Klinik aufsuchen, wo mehrere Stichwunden, zum Teil recht tief, in seinem Gesicht und am Halse festgesetzt wurden. Doch heilten sie schnell, so daß er schon nach sechs Tagen wieder entlassen werden konnte.

Der Gerichtsschlichter sich Peter und Rinder mit Trantenbeiz; auch will Peter nur mit einem kleinen Transmesserchen gestochen haben. Die Strafkammer verurteilte Peter zu neun Monaten Gefängnis, Rinder zu einem Monat.

Unangenehmer Mitleidender.

Einem Schachtmeister aus Bitterfeld ward am 23. September auf einer Eisenbahnfahrt nach Halle sein Portemonnaie mit 8,50 Mark Inhalt a e f t o l e n. Als der Dieb

wurde ein Mitleidender der schon mehrmals vorbestrafte 19jährige Arbeiter Wilhelm Tennert aus Jemnitz, ermittelt. Er will das Portemonnaie auf einer Bank des Meitels gefunden haben. Die Strafkammer hielt ihn aber des Rückfälligkeit für überführt und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Beleidigung des Unteroffizierskörpers.

Am 4. September ist ein Sergeant vom 12. Infanterieregiment in Dorleues, wo ein Teil des Regiments in Quartier lag, einen Hularen Strafregerieren. Der 23jährige Arbeiter Franz Kieme r aus Lucien, ein Rekrut, entrückte sich darüber und redete nachher den Hularen an. Dieser wies ihn aber lachend ab mit der Bemerkung, er habe etwas „ausgefressen“ und dafür seine Strafe bekommen; das sei nun einmal nicht anders und gehe Fremde nichts an. Trotz dieser Abweidung sah sich Kieme r zu einer größeren Anzahl Hularen des Regiments vor einer Stunde lang fort. Er nannte den Sergeanten einen Sodatenfinder, dem unter ihm paar Jost Ellen in den Pantf stechen müße. Unteroffiziere heien nichts; wenn einer jost nichts werden könne, dann gebe er zum Militär und bleibe dabei, um nachher Leute fürquigen zu können. Er werde denn aber die Sache ins „Rohlsblatt“ setzen lassen; das sei ein gutes Mittel, Cognadmetrot zu ziehen. Das 12. Infanterieregiment taugte nichts; er wünder sich sehr, daß dort noch Freiwillige hingingen. Von den Gältern, unter denen sich auch Hularen befanden, wurden ihm keine Redereien des öfteren verwiesen. Er will finflos betrunken gewesen sein, hat jedoch auf seine Zubörer diesen Eindruck nicht gemacht. Die übliche Folge seines Gehirns war eine Anlage wegen Beleidigung des Sergeanten, des Unteroffizierskörpers und des 12. Infanterieregiments. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Erkannt wurde auf sechs Monate.

Gestohlene Sparkassenschlüssel.

Der Arbeiter Konrad Kahlstfieg am 1. Juni in Bitterfeld in die Wohnung einer ihm bekannten Witwe ein und entwendete drei Sparkassenschlüssel ihrer Kinder. Von dem Eingangslofen in Gesamthöhe von etwa 200 Mark ließ er durch den Schlosser Louis Schindler 80 Mark abheben. Er ist schon mehrfach vorbestraft und verbüßt zurzeit eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten wegen Raubes. Hierzu erhielt er wegen des Bitterfelder Diebstahls eine Zubehörftrafe von sechs Monaten. Der noch unbestrafte Schindler, der schon bei dem Einsteigen gestohlen hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Redaktionsleitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Handel, Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Heugewanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Senzel. Sämtlich in Halle a. S. — Diele Nummer umfaßt 12 Seiten.

**Gegen
KOPF-
SCHUPPEN**

Gebrauch: Jeweil sehr ungerührt ein Jar. Vordem hatte ich starken Hausausfall und sehr viele Schuppen. Seitdem ich Jar JAVOL gebrauche, sind die Schuppen ganz verschwunden, und auch mein volles Haar ist wieder so lang. Kann darum Jar JAVOL bestes empfehlen. P. Z. Chemnitz, den 13. 7. 1911.

Originalbrief kann bei den Kolberger Anstalten für Badefürstentum, Osterfeld bei Kolberg, eingeh. JAVOL des Kaiser-Jarapfliegmittels, sehr feine, normal und trocken oder fettig für fettreiches Haar. Überall zu haben. Preis: Originalnar. 2 M., Doppelt. 3,00 M.

Beachten Sie morgen unsere Anzeige!

J. LEWIN

Halle a. S., Hauptplatz 2 und 3.

